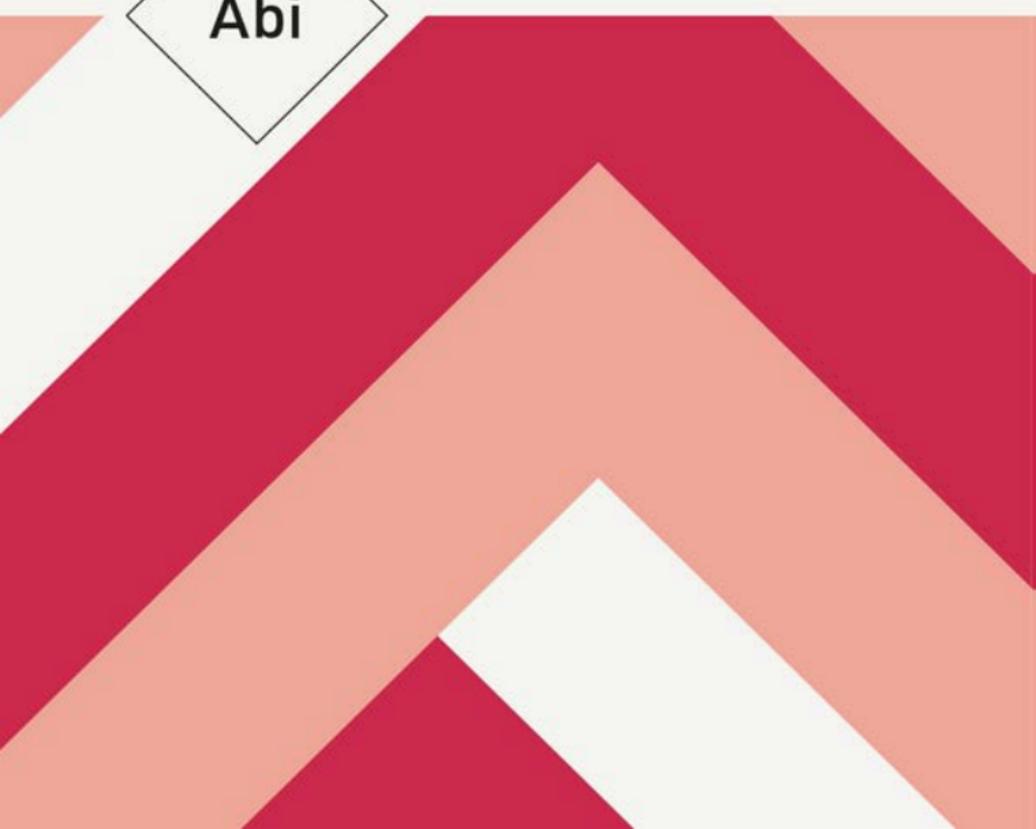


DUDEN

POCKET
TEACHER
PÄDAGOGIK

Abi



FAHRPLAN ZUM ABI

1. Noch 2 Jahre bis zum Abitur

Fächer- bzw. Kurswahl abklären

Beratung durch Oberstufenbetreuer ♦ Gegengewichte zum Lernstress schaffen

Zeitplan erstellen

Klausuren, Prüfungen, ggf. schriftliche Facharbeit
♦ Projekte, Präsentationen ♦ Lernzeiten am Nachmittag festlegen ♦ Ferien, Pausen, Freizeitaktivitäten planen

Ablage einrichten

Schreibtisch: für jedes Fach eine getrennte Ablage
♦ Ordnerstruktur im Computer ♦ Internetlinkliste

Lernorte klären

Arbeitsplatz: zu Hause? Schule? Bibliothek?

Lerngemeinschaften organisieren

Unterschiedliche Lerntypen ergänzen sich!

Lernstrategie entwickeln

Persönliche Stärken-/Schwächenanalyse, evtl. mit Hilfe von Fachlehrern, erstellen ♦ Hindernisse benennen und Strategien zur Überwindung erproben

2. Noch 1½ Jahre bis zum Abitur

Zeitpläne kritisch überprüfen

Wöchentlich: Lernzeiten, Pausen ♦ Monatlich: Stoffverteilung, Wiederholung, Lerngruppentermine
♦ Klausur- und Referatstermine

Ggf. Facharbeit planen und durchführen

Fach festlegen ♦ Thema suchen und bearbeiten

Lernhilfen und Lernmaterial organisieren

Nachschlagewerke und Trainingsbücher Abiturwissen ♦ Unterrichtsmitschriften ♦ Abiturvorbereitungskurse

3. Nach dem letzten Halbjahreszeugnis

Zeitplan anpassen

Lernzeiten anpassen ♦ Wiederholungsschritte planen ♦ Klausur- und Referatstermine im Blick behalten ♦ Facharbeits-/Seminararbeitstermine einhalten

Lernfortschritte dokumentieren

Stärken-/Schwächenanalyse anhand alter Klausuren durchführen und konkrete Konsequenzen daraus ableiten ♦ Lerntagebuch führen

Motivationsarbeit verstärken

Gespräche mit Prüflingen des Vorjahrs führen ♦ Beratungsgespräch mit Oberstufenbetreuer/Fachlehrkräften führen ♦ Ziele fest ins Auge fassen ♦ regelmäßige Arbeit mit dem Lern- oder Arbeitstagebuch

Berufs-/Studienentscheidung vorbereiten

Studienführer organisieren ♦ Gespräche mit Studien-/Berufsanfänger ♦ Agentur für Arbeit: Beratungstermine wahrnehmen ♦ Abiturmessen besuchen ♦ Tag der offenen Tür in Universitäten nutzen

Blocklernen

Abiturvorbereitungskurs ♦ Lernwochenende(n) mit Lerngruppe
♦ Prüfungsaufgaben des Vorjahrs beschaffen und damit üben

4. Zu Beginn des Abiturschuljahres

Zeitplan anpassen

Alle Abiturtermine notieren ♦ Lernzeiten: Wiederholung strukturieren, Schwerpunkte setzen ♦ ggf. Präsentationsprüfung planen und sich mit allen Themen befassen ♦ Freizeit von Arbeitszeit trennen

Motivation tanken

Lern- oder Arbeitstagebuch auswerten ♦ Mut-mach-Gespräche in Lerngruppe, mit Eltern und Freunden führen ♦ Antistresstraining
♦ Belohnung nach dem Abistress planen: Abschlussfeier, Reise u. Ä.

Blocklernen

Klausuren der Vorjahre durcharbeiten ♦ Prüfungssimulation (mit Zeitbegrenzung)

Notenverbesserung nach dem schriftlichen Abi

Evtl. Teilnahme an einer freiwilligen mündlichen Prüfung

DUDEN

POCKET
TEACHER
PÄDAGOGIK

Abi

4., bearbeitete und ergänzte Auflage

Christoph Storck
Elmar Wortmann

Dudenverlag
Berlin

Die Autoren

Dr. Christoph Storck (†) war Studiendirektor an einem Gymnasium und zugleich Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten in Nordrhein-Westfalen. Er war als Schulbuchautor tätig und hat verschiedene Beiträge zum Pädagogikunterricht geschrieben.

Dr. Elmar Wortmann ist Haupt- und Fachseminarleiter am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Dortmund und Lehrbeauftragter an den Universitäten Dortmund und Münster. Er hat bereits zahlreiche Veröffentlichungen zur Pädagogik verfasst.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für die Inhalte der im Buch genannten Internetlinks, deren Verknüpfungen zu anderen Internetangeboten und Änderungen der Internetadressen übernimmt der Verlag keine Verantwortung und macht sich diese Inhalte nicht zu eigen. Ein Anspruch auf Nennung besteht nicht.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2018 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktionelle Leitung: Simone Bahrenberg

Herstellung: Uwe Pahnke

Umschlaggestaltung: Büroecco, Augsburg

Layout/technische Umsetzung: LemmeDESIGN, Berlin

Sachzeichnungen: Rainer J. Fischer (†), Berlin

Druck und Bindung: Heenemann GmbH & Co. KG

Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-87217-6

Inhalt

Vorwort	6
1 Die pädagogische Perspektive: Erziehung und Bildung	8
1.1 Die Notwendigkeit von Erziehung und Bildung: Antworten der pädagogischen Anthropologie	8
1.2 Die Herausbildung der neuzeitlichen Pädagogik	12
1.3 Erziehung und Bildung als pädagogische Grund- begriffe	22
1.4 Zentrale Frage- und Problemstellungen der Pädagogik	37
1.5 Pädagogik und Erziehungswissenschaft	59
2 Lernen aus pädagogischer Perspektive	64
2.1 Die pädagogische Perspektive auf das Lernen	64
2.2 Neurowissenschaftliche Erkenntnisse über das Lernen	66
2.3 Psychologische Lerntheorien	72
2.4 Zusammenfassung: Lernen aus pädagogischer Perspektive	84
2.5 Inklusion als Aufgabe	87
3 Entwicklung und Sozialisation aus pädagogischer Perspektive	92
3.1 Die pädagogische Perspektive auf Entwicklung	93
3.2 Jean Piagets Stufenmodell zur kognitiven Entwicklung	93
3.3 Lawrence Kohlbergs Stufenmodell zur moralischen Entwicklung	105

3.4	Sigmund Freuds Stufenmodell zur psychischen Entwicklung	117
3.5	Frühkindliche Bildung nach Gerd E. Schäfer	124
3.6	Erik H. Eriksons Stufenmodell zur psychosexuellen und psychosozialen Entwicklung	129
3.7	Zehn Maximen zur „produktiven Realitätsverarbeitung“ nach Klaus Hurrelmann	136
3.8	Entwicklung in der Gesellschaft: Sozialisation	148
3.9	Gewalt als äußerliche Reaktion auf nicht bewältigte Entwicklungskrisen	157
3.10	Zusammenfassung: Entwicklung und Sozialisation aus pädagogischer Perspektive	165
4	Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	169
4.1	Gesellschaft als notwendiger Bestandteil von Erziehung und Bildung	169
4.2	Erziehung in vormodernen Gesellschaften	170
4.3	Erziehung in nicht demokratischen Verhältnissen	173
4.4	Erziehung in demokratischen, offenen Gesellschaften	179
4.5	Erziehungsziele und Erziehungspraxis in der Bundesrepublik Deutschland	182
4.6	Aktuelle soziale und politische Herausforderungen für die Pädagogik	187
4.7	Zusammenfassung: Pädagogik, Gesellschaft und Politik	200
5	Pädagogische Institutionen und pädagogische Professionalität	203
5.1	Die Expansion des pädagogischen Bereichs seit Ende des 20. Jahrhunderts	203
5.2	Professionalisierung im Vorschulbereich	207
5.3	Funktionen von Schule nach Helmut Fend	215

5.4	Montessorischulen: Alternative pädagogische Wege	220
5.5	Beruf und Profession	224
6	Bildung und Identität	235
6.1	Bedingungen des Subjektwerdens	235
6.2	Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher	241
6.3	Ökonomisierung, Ästhetisierung und Politisierung des Subjektwerdens	246
6.4	Die pädagogische Perspektive auf das Subjektwerden: Bildung und Mündigkeit	250
6.5	Mündigkeit und Identitätsbildung: Subjektwerden als Bildung	254
	Literaturverzeichnis	258
	Register	265

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben sich mit „Pädagogik“ für ein Fach entschieden, das Ihnen eine Vielzahl interessanter Themen anbietet und Sie dabei unterstützt, entscheidende Einsichten über Ihr vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Leben zu gewinnen. Im Pädagogikunterricht können Sie Ihre vielfältigen Erfahrungen mit Erziehung und Bildung einbringen und aufarbeiten. Dabei werden Sie schnell bemerken, dass diese Erfahrungen begrenzt sind.

Die wissenschaftlichen Theorien über Erziehung, Bildung, Sozialisation und Entwicklung, die Sie im Pädagogikunterricht und in diesem Buch kennenlernen, erweitern nicht nur den Blick, sondern stellen zugleich die eigenen Vorstellungen in Frage. Das ist auch notwendig. Denn jeder Mensch muss sich, um mündig zu werden, mit der Erziehung auseinandersetzen, die er erfahren hat. Irgendwann wird er in die Selbstständigkeit entlassen und muss sein Leben unter zukünftigen Bedingungen, die nicht vorhersehbar sind, selbst gestalten können.

Das hat auch eine gesellschaftliche Dimension. Jede Gesellschaft muss mit vielfältigen Einrichtungen und Vorkehrungen die nachwachsenden Generationen zu einem selbstständigen Leben hinführen. Über Erziehung und Bildung nachzudenken, geht deshalb nicht ohne Bezug auf Gesellschaft, Kultur und Politik. Der Pädagogikunterricht hilft Ihnen nicht nur dabei, Ihre Biografie besser zu verstehen, vernünftig anzulegen und ihre Erziehungskompetenz zu erweitern. Er unterstützt Sie auch dabei, als mündige Bürgerin bzw. mündiger Bürger die pädagogischen Verhältnisse in unserer Gesellschaft mitzugestalten.

Der POCKET TEACHER ABI Pädagogik dient Ihnen als Wegbegleiter durch die Oberstufe bis zum Abitur. Am Beginn steht die Klärung der beiden Grundbegriffe des Fachs: Erziehung und Bildung. Diese beiden Begriffe erschließen die spezifischen Aufgaben pädagogischen Denkens und Handelns und damit die pädagogische Perspektive auf die Wirklichkeit. Sie ermöglichen es, die Beiträge anderer Wissenschaften wie Psychologie oder Soziologie pädagogisch zu interpretieren. Auf dieser Grundlage führt Sie der POCKET TEACHER ABI Pädagogik in die zentralen Inhaltsfelder des Faches Pädagogik/Erziehungswissenschaft ein. Die pädagogischen Fragestellungen werden dabei immer weiter ausdifferenziert. Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- ◆ Die pädagogische Perspektive: Erziehung und Bildung
- ◆ Lernen in pädagogischer Perspektive
- ◆ Entwicklung und Sozialisation in pädagogischer Perspektive
- ◆ Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung
- ◆ Pädagogische Institutionen und Professionalität
- ◆ Bildung und Identität

Der POCKET TEACHER ABI Pädagogik will Sie dabei unterstützen, wichtiges Fachwissen zu wiederholen, zu festigen und in systematische Bezüge zu bringen. Dabei werden Sie immer wieder auch kontroverse Positionen kennenlernen. Das soll Sie dazu anregen, eine reflektierte pädagogische Urteilskompetenz auszubilden.

Eine spezielle Erweiterung in dieser Auflage sind die heraus-trennbaren Karteikarten im Anhang. Diese 20 Karten stellen eine Vorauswahl an Themen dar, mit denen Sie zur Abiturprüfung rechnen müssen. Die Rückseiten wurden freigelassen, damit Sie dort Ihre eigenen Notizen machen können.

Entsprechende Vorlagen für weitere Karteikarten finden Sie auf www.duden.de/pocket-teacher-abi.

Elmar Wortmann und Redaktion

1 Die pädagogische Perspektive: Erziehung und Bildung

1.1 Die Notwendigkeit von Erziehung und Bildung: Antworten der pädagogischen Anthropologie

Solange es Menschen gibt, gibt es Erziehung. Warum das so ist, zeigt die wissenschaftliche Disziplin der pädagogischen Anthropologie. Sie beschäftigt sich als „Lehre“ oder „Wissenschaft vom Menschen“ damit, welche Besonderheiten den Menschen im Vergleich zu anderen Lebewesen charakterisieren. In pädagogischer Perspektive wird der Mensch als auf Erziehung angewiesenes und bildbares Wesen betrachtet. Die pädagogische Anthropologie geht Fragen wie diesen nach: Wie weit ist der Mensch von Geburt an festgelegt? Sind alle Menschen von Natur aus gleich ausgestattet? Hat der Mensch Instinkte? Oder ist er frei? Bestimmt vielleicht sein Gehirn, was er will und tut? Ist der Mensch das Ergebnis der Einflüsse von Kultur und Gesellschaft? Kann sich der Mensch selbst bestimmen? Warum muss er erzogen werden?

Begründung der Pädagogik im Generationenverhältnis

Zu den Erkenntnissen der pädagogischen Anthropologie gehört die Einsicht in die Bedeutung des Generationenverhältnisses als Grundlage von Erziehung und Bildung. Menschen sind soziale Wesen, die „Kultur“ hervorbringen: Sprache, Sitten, Gebräuche, Werkzeuge, Techniken, Wissensbestände zum Umgang mit den Gefahren, die das Leben bedrohen, zur Sicherung der Lebensgrundlagen usw. Kein anderes Lebewesen ist dazu in der Lage.

Hinzu kommt ein Merkmal, das uns Menschen mit den anderen Lebewesen verbindet: Wir sind sterblich. Jede menschliche Gesellschaft steht deshalb vor der Aufgabe, das Erreichte an die nächste Generation weiterzugeben. Denn irgendwann werden die Eltern und Großeltern sterben. Damit wird die Herausforderung nachvollziehbar, der sich jede menschliche Gesellschaft gegenüberstellt: Menschen kommen als hilflose Wesen auf die Welt, die von sich aus nicht überleben können, die auf die Sorge und Unterstützung der Älteren angewiesen sind. Sie müssen alles lernen, was zum Leben notwendig ist. Der Zeitpunkt wird kommen, an dem sie die Verantwortung für sich selbst und die bestehende Kultur übernehmen müssen. Mehr noch: Sie müssen diese Kultur weiterführen unter Bedingungen, die nicht vorhersehbar sind.

Diese Erkenntnis ist für uns heutige Menschen unmittelbar nachvollziehbar. Die Globalisierung der Wirtschaft, die rasante Entwicklung der Technik, der Medien, die „Digitalisierung“ der Gesellschaft – all das führt dazu, dass wir keine gesicherten Prognosen über das Leben in zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren stellen können. Was für uns heute offensichtlich ist, war den Menschen über Jahrtausende hin keineswegs klar. Sie lebten in Stammesverbänden oder ständischen Gesellschaften, die statisch blieben. In diesen wurde man durch Geburt in einen Stand hineingeboren und blieb sein Leben lang darin. Soziale Mobilität gab es nicht, die Gesellschaften veränderten sich kaum oder nur sehr langsam. Erziehung war Eingewöhnung in die vorhandenen Lebensformen.

Einer der ersten, der die besondere Bedeutung des Generationenverhältnisses für die Pädagogik erkannte, war der Theologe, Philosoph und Pädagoge Friedrich Daniel Schleiermacher (1768–1834).

In seinen Vorlesungen „Grundzüge der Erziehungskunst“ aus dem Jahre 1826 trug er vor:

„Es muss also eine Theorie geben, die von dem Verhältnisse der älteren Generation zur jüngeren ausgehend sich die Frage stellt:

„Die Identitätstheorien versuchen, im formalen Prinzip der Konsistenz jene Sicherheit zu finden, die in früheren Zeiten durch die inhaltliche Forderung, dass der Schuster bei seinen Leisten bleiben soll, formuliert war. Gewissermaßen rettet man in den Identitätsforderungen die Zielorientiertheit traditionaler Gesellschaften in eine Welt, in der Ziele nicht mehr allgemein verbindlich bestimmt werden können.“ (Ladenthin/Schulp-Hirsch, 53)

Aus pädagogischer Sicht können sowohl Positionen einer Vielfältigung des Ichs als auch die einer festgefühten Identität nicht überzeugen. Es kann durchaus vorkommen, dass sichere Identitäten sachlich nicht haltbar oder sogar sittlich verwerflich sind. Ein fremdenfeindlich eingestellter Mensch kann sich mit sich im Reinen fühlen, ebenso ein Betrüger, der andere um ihr Vermögen bringt.

„Es könnte sein, dass wir Dinge lernen, die unser bisheriges Leben – also unsere Identität – in den Grundfesten erschüttern. (...) Unterricht (und Erziehung) haben nicht die Aufgabe, die bisherige Identität der Schülerinnen und Schüler zu bewahren oder auch nur, sie sich bewähren zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, richtig zu denken und gut zu handeln: Unter Umständen kann dies zum Bruch mit ihrer bisherigen Identität führen.“ (Ladenthin/Schulp-Hirsch, 52)

Mit welchem Ergebnis allerdings die mündig und erwachsen gewordenen Menschen, die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, diese Fähigkeiten einsetzen, um ihr Leben sinnvoll zu gestalten, kann und will die Pädagogik nicht bestimmen. Hier endet ihre Verantwortung.

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W. (2008, 21. Auflage): *Erziehung zur Mündigkeit*. Frankfurt/M.

Artelt, Cordula / Stanat, Petra / Schneider, Wolfgang / Schiefele; Ulrich (2001): *Lesekompetenz. Testkonzeption und Ergebnisse*. In: Baumert, Jürgen u. a. (2000): *PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich*. Opladen. 69–137.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): *Bildung in Deutschland 2014*. Bielefeld

Bandura, Albert (1965): *Influence of model's reinforcement contingencies on the acquisition of initiative response*. In: *Journal of Personality and Social Psychology* (1965) I. 589–595.

Beck, Ulrich (1986): *Risikogesellschaft*. Frankfurt/M.

Beck-Gernsheim, Elisabeth (2006): *Die Kinderfrage heute*. München.

Benner, Dietrich (2012, 7. korrigierte Auflage): *Allgemeine Pädagogik. Eine systematisch-problemgeschichtliche Einführung in die Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns*. Weinheim/München.

Bernhard, Armin (2001): „Multiple Identitäten“ als neues Persönlichkeitsideal? Der sozialwissenschaftliche Diskurs über Identität und seine möglichen Folgen für die Pädagogik. In: Bernhard, Armin: *Bildung und Erziehung: Grundlagen emanzipativer Subjektwerdung. Beiträge zur kritischen Bildungstheorie und Pädagogik*. Kiel. 159 ff.

Bettelheim, Bruno (1971): *Die Kinder der Zukunft*. München/Wien/Zürich.

Bilden, Helga (1997): *Das Individuum – ein dynamisches System vielfältiger Teil-Selbste. Zur Pluralität in Individuum und Gesellschaft*. In: Keupp, Heiner/Höfer, Renate (Hrsg.): *Identitätsarbeit heute. Klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung*. Frankfurt/M. 229–243.

Bohle, Hans Hartwig / Heitmeyer, Wilhelm / Kühnel, Wolfgang / Sander, Uwe (1997): *Anomieentwicklungen in der funktional differenzierten Gesellschaft*. In: Heitmeyer, Wilhelm (1997): *Was treibt die Gesellschaft auseinander? Bundesrepublik Deutschland: Auf dem Weg von der Konsens- zur Konfliktgesellschaft*, Bd. 1. Frankfurt/M. 29–65.

Bourdieu, Pierre (1997): *Die verborgenen Mechanismen der Macht*. Hamburg.

- Bredenkamp, Karin und Jürgen (1974): Banduras Experiment zum Beobachtungslernen aggressiven Verhaltens bei Kindern. In: Weinert, Franz E. u. a. (1974): Funkkolleg Pädagogische Psychologie, Bd. 2. S. Fischer Verlag. Frankfurt/M. 624.
- Brezinka, Wolfgang (1981, 4. Auflage): Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft. Basel/München.
- Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Frankfurt/M.
- Brüggen, Friedhelm (1998): Bildsamkeit und Mündigkeit des Subjekts. Bildungsgeschichtliche und bildungstheoretische Überlegungen zu einer (nicht nur) pädagogischen Idee. In: Franz-Fischer-Jahrbuch für Philosophie und Pädagogik: Werte II – Humanität und Wissenschaft. 111–125.
- Dahrendorf, Ralf (1968): Bildung ist Bürgerrecht. Hamburg
- Deutscher Bildungsrat (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart
- Deutsches PISA-Konsortium (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen.
- Döbert, Rainer (1987): Horizonte der Kohlberg orientierten Moralforschung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 33. Jg., 207–222, 491–511.
- Dörpinghaus, Andreas (2009): Bildung. Plädoyer wider die Verdummung In: Topologik, Heft 6, 136–146.
- Erikson, Erik H. (1966): Identität und Lebenszyklus. Frankfurt/M.
- Erikson, Erik H. (1970): Jugend und Krise. Die Psychodynamik im sozialen Wandel. Frankfurt/M.
- Fend, Helmut (1980): Theorie der Schule. München u. a.
- Focke, Harald/Reimer, Uwe (1979): Alltag unterm Hakenkreuz. Wie die Nazis das Leben der Deutschen veränderten. Reinbek.
- Freud, Sigmund (1972): Abriß der Psychoanalyse. Das Unbehagen in der Kultur. Frankfurt/M.
- Freud, Sigmund (1978): Das Ich und das Es und andere metapsychologische Schriften. Frankfurt/M.
- Gamm, Hans-Jochen (1984, 2. Auflage): Führung und Verführung. Pädagogik des Nationalsozialismus, Frankfurt/M.
- Garz, Detlef (1989): Sozialpsychologische Entwicklungstheorien. Von Mead, Piaget und Kohlberg bis zur Gegenwart. Opladen.

Gehlen, Arnold (1986): Anthropologische und sozialpsychologische Untersuchungen. Reinbek.

Gröner, Horst (1992) (Hrsg.): Nicht zu glauben – Das bin ich? Psychobegriffe in Bildern, gezeichnet von Thomas Plassmann. Basel/München.

Günther, Karl-Heinz (1976, 12. Auflage): Geschichte der Erziehung. Berlin.

Heidbrink, Horst (²1996): Einführung in die Moralphychologie, Weinheim.

Heitger, Marian (1972): Pädagogische Führung. In: Heitger, Marian (Hrsg.): Pädagogik. Darmstadt. 61–92.

Heitmeyer, Wilhelm u. a. (1995, 3. Auflage): Gewalt. Schattenseiten von Individualisierungsprozessen bei Jugendlichen aus unterschiedlichen Milieus. Weinheim/München.

Hitler, Adolf (1938): Rede in Reichenberg zur Erziehung der deutschen Jugend (04. 12. 1938).

Holzbrecher, Alfred (2004): Interkulturelle Pädagogik. Berlin.

Hurrelmann, Klaus/Quensel, Gudrun (2012, 11. Aufl.): Lebensphase Jugend. Weinheim, Basel

Kant, Immanuel (1784): Beantwortung der Frage: „Was ist Aufklärung?“ Essay in: Berlinische Monatszeitschrift. Dezember-Heft. 481–494.

Kant, Immanuel (1785): Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Akademieausgabe, Bd. IV. Berlin/New York. 385–463.

Kant, Immanuel (1803): Vorlesung über „Pädagogik“. In: Groothoff, Hans-Hermann (1963): Kant, I., Ausgewählte Schriften zur Pädagogik und ihrer Begründung. Paderborn. 9–59.

Klafki, Wolfgang (1981): Das Problem der Erziehungsziele. In: Höffe, Otfried u. a.: Praktische Philosophie/Ethik. Reader zum Funk-Kolleg, Frankfurt/M., S. 232–247.

Klafki, Wolfgang (2004): Kritisch-konstruktive Didaktik zu Beginn des 21. Jahrhunderts. In: Beyer, Klaus: Planungshilfen für den Fachunterricht. Die Praxisbedeutung der wichtigsten allgemeindidaktischen Konzeptionen. Baltmannsweiler. 20–39.

Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim, Basel.

Klößen, Karl Friedrich (1978): Von Berlin nach Berlin. Erinnerungen 1786–1824. Berlin.

- Kohlberg, Lawrence (1974): Zur kognitiven Entwicklung des Kindes. Drei Aufsätze. Frankfurt/M.
- Kohlberg, Lawrence / Turiel, Elliot (1978): Moralische Entwicklung und Moralerziehung. In: Portele, Gerhard (Hrsg.): Sozialisation und Moral. Neuere Ansätze zur moralischen Entwicklung und Erziehung. Basel/Weinheim.
- Kohlberg, Lawrence (2001): Moralstufen und Moralerwerb. Der kognitiventwicklungstheoretische Ansatz. In: Edelstein, Wolfgang / Oser, Fritz / Schuster, Peter: Moralische Erziehung in der Schule. Basel/Weinheim. 35–61.
- Koring, Bernhard (1992): Grundprobleme pädagogischer Berufstätigkeit. Eine Einführung für Studierende. Bad Heilbrunn/Obb.
- Koring, Bernhard (1996): Zur Professionalisierung der pädagogischen Tätigkeit. In: Arno Combe / Werner Helsper (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt/M., S. 303–339
- Krappmann, Lothar (1972): Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. Stuttgart.
- Kristeva, Julia (1990): Fremde sind wir uns selbst. Frankfurt/M.
- Krüger, Heinz-Hermann / Rauschenbach, Thomas (Hrsg., 2013, 5. Aufl.): Einführung in die Arbeitsfelder des Bildungs- und Sozialwesens. Opladen, Toronto
- Ladenthin, Volker (2005): Werterziehung im Pädagogikunterricht. In: Pädagogikunterricht, 25. Jg., Heft 4. 2–9.
- Ladenthin, Volker (2008): Argumentation in der Grundschule. In: Grundschulmagazin 6. 8–11.
- Ladenthin, Volker/Schulp-Hirsch, Gabriele (12/1998): Identitätsprobleme. Pädagogische Schwierigkeiten mit einem Begriff. In: Schulmagazin 5 bis 10. 51–54.
- Lenzen, Dieter (1998): Allgemeine Pädagogik – Teil- oder Leitdisziplin der Erziehungswissenschaft? In: Wilhelm Brinkmann / Jörg Petersen (Hrsg.): Theorien und Modelle der Allgemeinen Pädagogik. Donauwörth, S. 32–54
- Lenzen, Dieter (1999): Lernen – Bildung – Lebenslauf. Optionen für das künftige Sujet der Erziehungswissenschaft. In: Thomas Fuhr / Klaudia Schultheis (Hrsg.): Zur Sache der Pädagogik. Untersuchungen zum Gegenstand der allgemeinen Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn/Obb.

- Montada, Leo (2002): Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In: Montada, Leo / Oerter, Rolf (Hrsg.) (2002, 5. vollständig überarbeitete Auflage): Entwicklungspsychologie. © Beltz PVU in der Verlagsgruppe Beltz. Weinheim/Basel. 418–442.
- Müller, Karl Valentin (1956): Begabung und soziale Schichtung in der hochindustriellen Gesellschaft. Köln/Opladen.
- Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag. Wiesbaden.
- Nolting, Hans-Peter (1978): Lernfall Aggression. Wie sie entsteht – wie sie zu vermindern ist. Reinbek.
- Oerter, Rolf / Montada, Leo: Entwicklungspsychologie, © 6. Auflage 2008 Beltz Psychologie in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel
- Pariser, Eli (2012): Filter Bubble. Wie wir im Internet entmündigt werden. München.
- Pfeiffer, Christian / Beckmann, Laura (2017): Weniger Hiebe, mehr Liebe⁴ – der neue Trend elterlicher Erziehung und seine Auswirkungen. https://www.herzen-statt-schmerzen.de/wp-content/uploads/2017/01/Weniger-Hiebe-mehr-Liebe_Vortrag-Prof.-Christian-Pfeiffer-16.05.17-VHS.pdf (2. 10. 2017)
- Piaget, Jean (1974): Theorien und Methoden der modernen Erziehung, Frankfurt/M.
- Piaget, Jean (1975): Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde. Stuttgart.
- Piaget, Jean / Inhelder, Bärbel (1980): Die Psychologie des Kindes. Stuttgart.
- Piaget, Jean (1986): Das moralische Urteil beim Kinde. Einführung von Hans Aebli. München.
- Picht, Georg (1965): Die deutsche Bildungskatastrophe. Hamburg.
- Portmann, Adolf (1969): Biologische Fragmente einer Lehre vom Menschen. Basel.
- Prange, Klaus (2009): Schlüsselwerke der Pädagogik, Bd. 2: Von Fröbel bis Luhmann. Stuttgart.
- Rössler, Beate (²2017): Autonomie. Ein Versuch über das gelungene Leben. Frankfurt/M.

- Rüdiger, Jutta (1939): *Leben nach der Stimme des Blutes*. In: Gisela Miller-Kipp (Hrsg.) (2001): „Auch Du gehörst dem Führer“ – die Geschichte des Bundes Deutscher Mädel (BDM) in Quellen und Dokumenten. Weinheim u. a., S. 122–123.
- Sailer, Johann Michael (1962): *Über Erziehung für Erzieher*. Paderborn.
- Schad, Johann Baptist (1828): *Johann Baptist Schads Lebensgeschichte, von ihm selbst beschrieben*. In: Hardach-Pinke, Irene / Hardach, Gerd (1981) (Hrsg.): *Kinderalltag. Deutsche Kindheiten in Selbstzeugnissen. 1700–1900*. Reinbek. 85–92.
- Schäfer, Gerd E. (2011): *Was ist frühkindliche Bildung?* Weinheim, München
- Schirach, Baldur von (1934): *Die Hitlerjugend – Idee und Gestalt*. Berlin.
- Schleiermacher, Friedrich (1826): *Texte zur Pädagogik. Kommentierte Studienausgabe, Bd. 2: Grundzüge der Erziehungskunst (2000)*, hrsg. von Michael Winkler und Jens Bachmann. Frankfurt/M.
- Skowronek, Helmut (1997, 6. Auflage): *Lernen und Lernfähigkeit*. München.
- Terhart, Ewald (2002): *Nach Pisa. Bildungsqualität entwickeln*. Hamburg.
- Weinert, Franz E. (1998): *Entwicklung, Lernen, Erziehung*. In: Rost, Detlef H.: *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie*. Weinheim. 91–99.
- Weinstock, Heinrich (1955): *Realer Humanismus*. Heidelberg
- Welsch, W. (1995): *Transkulturalität*, In: *Zeitschrift für Kulturaustausch*, 45. Jg., Heft 1. 39–44.
- Zedlitz, Karl Abraham von (1787): *Vorschläge zur Verbesserung der preußischen Schulen*. In: Baumgart, Franzjörg (1997) (Hrsg.): *Erziehungs- und Bildungstheorien*. Bad Heilbrunn, 70–73.

Internetquellen

Zeit online (30.03.2007): Spaltung droht. Ein Gespräch mit dem Sozialwissenschaftler Wilhelm Heitmeyer über wachsende Gewalt. Abstiegsängste der Mitte und den Einfluss der Rechtsradikalen. www.zeit.de/online/2007/15/gewalt-heimtmeier [25.07.2014]

Verordnung über Pflichten und Rechte der Lehrkräfte der Volksbildung und Berufsbildung (1979): www.ddr-schulrecht.de/Schulrechtssammlung%20-%20DDR-Dateien/pdf/1979-a.pdf [25.07.2014]

Focus online: Erfolgsgaranten Soft Skills (26.01.2007): www.focus.de/karriere/management/softskills/schluesselqualifikationen/schluesselqualifikation_aid_6113.html [25.07.2014]

http://www.gew-koeln.de/02/web03/bildungsbereiche/schule/inklusion/foerderquote_nrw.pdf (Stand: 19.03.2013) [25.07.2014]

<http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=3.66.70.1773> (Stand: 26.06.2013) [25.07.2014]

Aktion Mensch: Inklusion – Schule für alle gestalten.
www.aktion-mensch.de [25.07.2014]

<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Inklusion/Rechtliches/Schulrechtsaenderungsgesetz/index.html> [25.07.2014]

Bericht der World Commission on Environment and Development (Brundtlandt-Kommission). www.bne-portal.de [25.07.2014]

Nicht in allen Fällen war es möglich, den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Register

- Ablehnung** 133, 249
Adel 170
Adorno, T. W. 251 f.
Aggression
siehe Gewalt
Alterität 190
Ambiguitätstoleranz 155
anale Phase 120 f.
Andragogik 20 f.
siehe auch Erwachsenenbildung
Angst 64 f., 70, 73 f., 172 f., 230
argumentieren 86, 169
Ästhetisierung 246 f.
Aufklärung, Zeitalter der 169
Ausgrenzung 162, 183
autoritärer Erziehungsstil 46
siehe auch Führungsstile
Autoritäten 13, 18, 19
autoritativer Erziehungsstil 50
Axon 67
- Bandura, A.** 78, 80, 148
Barrierefreiheit 88 f.
Bauern 22, 170
Baumrind, D. 49 f.
Behaviorismus 74, 85
Behinderte 87–91, 160, 195
Benachteiligung 185
Benner, D. 23–26, 28–31, 34, 37 f., 42 f., 66, 163
Beobachtungslernen 78
Bernhard, A. 240 f.
Beruf 194, 200, 203, 204–212, 220
Bildsamkeit 11 f., 29–34, 37 f., 57, 63, 66, 157 f., 183, 225, 237
Bildung
 – bei Bernhard 241
 – bei Humboldt 119
 – bei Koring 212 f.
 – bei Schäfer 119 f.
 – bei Rousseau 16
 – B. und Demokratie 40, 58, 139, 160 f., 226
 – B. und Erziehung 30, 35, 145, 158, 210, 224
 – B. und Nachhaltigkeit 52
 – B. und Selbstbestimmung 28, 43, 45, 61, 228
 – B. und Sozialisation 173, 177
 – Mädchenbildung 23
siehe auch Erziehung, Pädagogik, PISA
Bildungsbericht 2014 212
Bildungschancen 62, 167, 194
Bildungsreform 227
Brezinka, W. 59 f.
Bürger 139, 171 f.
bürgerliche Gesellschaft 89 f., 190, 215, 229
- Charakter** 121, 144
Coach(ing) 83, 205, 230
- DDR** 187, 200
Dendrit 67
denken 69, 81, 97, 99–102, 104 f., 106, 120–123, 180
Destruktionstrieb 158
Dialog 43, 180, 189
Diebstahl 113
Dispositionen 66, 134
Disziplinierung 17, 21
Dollard, J. 158
- Eigen** *siehe* Selbst-Einfühlungsvermögen 56, 142 f., 236
Empathie 56, 151 f., 252
Enttraditionalisierung 204

- Entwicklung
- biologische 64, 82
 - E. und Erziehung 90 f., 94, 110, 130, 135
 - kognitive 81–83, 93–102, 103 f., 111
 - moralische 105, 106–108, 111
 - psychische 65, 112–118
 - psychosoziale 124–130, 131–144
 - Subjektwerden 39, 154, 223–241
- siehe auch* Krisen
- Erikson, E. H. 130 f.
- Erwachsenenbildung 204 f.
- Erzieherin 211 f., 230 f.
- Erziehung 24, 35, 41, 156
- affirmative E. 58, 237
 - Benners Theorie 180
 - Brezinkas Sicht 59 f.
 - E. und Entwicklung
 - E. und Gewalt 35, 78, 152 f.
 - Erziehungsziele 39
 - Geschichte der E. 39, 119, 214 f.
 - gewaltlose E. 152
 - Herbarts Sicht 22 f.
 - Kants Sicht 22 f.
 - Rousseaus Sicht 22 f.
 - Schleiermachers Sicht 22 f.
 - Werte 132, 152, 182
- siehe auch* Bildung, Pädagogik
- Erziehungsstile 45, 48–51, 59
- Erziehungswissenschaft 40, 58–63, 93, 131, 136, 200, 203 f.
- Es 117 f.
- F**amilie 139, 142 f., 143, 149, 154 f., 175, 182 f.
- Finalismus 99
- Findelhaus 207
- Frauen(rolle) 22
- Freiarbeit 221 f.
- freie Entfaltung *siehe* Selbstbestimmung
- Fremdheit 190 f.
- Freud, S. 117 f.
- Fröbel-Bewegung 208
- Frühpädagogik
- Ausbildung 222 *siehe auch* Erzieherin
 - Institutionen 211 f.
- Frustration 158
- Fuhrer, U. 50
- Führungsstile 46 f.
- G**edächtnis 69–71, 230
- Gehirn 69 f., 83–95, 235
- geisteswissenschaftliche Pädagogik 60 f.
- Generationenverhältnis 8–10, 204
- genetische Aspekte 60, 62, 132, 134, 154
- Geschichte 26, 29, 166
- siehe auch* Ständeordnung
- Gestaltungskompetenz 54 f.
- Gesten 149
- Gewalt
- Destruktionstrieb 158
 - Entwicklungskrise 59, 135, 157 f.
 - gesellschaftliches Problem 78, 130, 149, 151, 165
 - Modell-Lernen 78–80
- Gewissen 18, 116–118, 127
- Globalisierung 9, 191, 246
- Grundschule 101
- Gymnasiallehrer 227
- H**eitger, M. 43
- Heitmeyer, W. 159 f.
- Herbart, J. F. 223
- hermeneutisch-kritische Erziehungswissenschaft 62
- Holzbrecher, A. 191 f.
- Hort 211
- Humboldt, W. von 61, 173

- Hunde-Experiment 72
 Hurrelmann, K. 131–134, 143
 hypothetischer Imperativ 21
- I** 137 f.
 Ich 116
 Identität 128–130, 133 f., 137,
 139–144, 239–241
siehe auch nationale Identität
 ideologiekritische Pädagogik 62
 Imitationslernen 78, 80
 Individualisierung 159 f.
 Individualität 48 f.
 Inklusion 87–91
 instrumentelles
 Konditionieren 75–78
 Interkulturalität 187
 interkulturelle Pädagogik 169 f.,
 172–174, 202
- J**ugendalter 132 f.
 Jugendgewalt 157
- K**ant, I. 16–23, 25, 39, 43, 57, 61 f.,
 94, 105, 143, 154, 158, 174, 224,
 234
 kategorischer Imperativ 19–21,
 174, 238
 Kindergarten 181, 188, 217–219,
 229
 Kindertagesstätte 123, 188, 196,
 218
 Klafki, W. 151 f.
 klassisches Konditionieren 72–75
 Klöden, J. F. 170 f.
 kognitive Entwicklung 81–84, 90,
 95–99, 104
 Kohlberg, L. 105 f.
 konditionieren 72–77
 Konflikte 143, 152, 173 f.
 konkret-operationales
 Stadium 95 f.
 Konkurrenz 127 f., 179, 185, 197
- Konstruktivismus 81–85, 230
 Kontingenz 253
 kooperatives Lernen 192 f.
 Koring, B. 212 f.
 Krankheit 113, 205
 Krappmann, L. 140–143, 238
 Krippen 211 f.
 Krisen
 – Entwicklungskrise 58, 124,
 129 f., 131, 134, 146
siehe auch Gewalt, Konflikte,
 Krankheit
 kritisches Reflektieren 35 f., 55
 Kultivierung 17, 21
 kulturelles Kapital 199, 249
 Kulturindustrie 252, 256
- L**adenthin, V. 44, 241 f.
 Lehrer 160, 185, 193, 198, 200,
 206 f.
siehe auch Beamter, Grundschul-
 lehrer, Gymnasiallehrer, Volks-
 schullehrer
 leichte Sprache 89
 Lenzen, D. 231
 lernen
 – Begriff 29, 35, 40, 57, 64–66, 86
 – beobachtendes L.
 – Herbarts Sicht 86 f.
 – imitierendes L. *siehe* nachah-
 mendes L., Imitationslernen
 – Kants Sicht 21, 39
 – kooperatives L. 192 f.
 – mimetisches L. 121
 – Montessoris Sicht 196 f.
 – nachahmendes L. 103
 – konstruktivistische Sicht 81–83
 – neurowissenschaftliche Erkennt-
 nisse 66–71
 – pädagogische Theorien 85–87
 – psychologische Theorien 72–74
 – selbstgesteuertes L. 87

- Lewin, K. 46f.
 Libido 121
 literacy 195
 Lob 47, 77f., 112
 Lorenz, K. 158f.
- M**ädchen 22, 62, 79f., 133, 157f.
 Me 137f.
 Mead, G. H. 149f.
 Migranten 187f.
 Minderwertigkeitsgefühl 80, 127f.
 Misstrauen 131
 Mitgefühl 111
 Modell-Lernen 78–81
 Montessori, M. 105, 195–199
 Montessorischule 195–199
 moralische Entwicklung 89, 110f.
 Moralisierung 157
 multikulturell 189f.
 Mündigkeit 22, 35f., 39–43, 62f.,
 78, 105, 130, 183, 189, 225,
 234–240, 242
siehe auch Selbstbestimmung
- N**
 nachhaltige Entwicklung 52f. 55f.
 Nachhaltigkeit 52f.
 Nachhaltigkeitsdreieck 55
 nationale Identität 170–173, 210,
 233
 Nationalsozialismus 30, 139,
 158–160, 162
 natürlicher Mensch 14
 Nervenzelle 67f.
 neue Medien 133, 148, 171, 227,
 229
 neurolinguistisches
 Programmieren 246
 Neuron 68–70
 Neurowissenschaft 66–71
 Nieke, W. 192f.
 Nolting, H.-P. 151f.
- Normen 18, 22, 39f., 116–119, 127,
 132, 141, 154f., 173, 214, 227f.
 Noten 191, 197
- Ö**dipuskonflikt 132
 OECD (Organisation für wirt-
 schaftliche Zusammenarbeit und
 Entwicklung) 194f.
 offene Gesellschaft 33, 36, 40, 42,
 58, 162f.
 Ökonomie *siehe* Wirtschaft
 operantes Konditionieren 77
 orale Phase 120f.
- P**ädagogik
 – Begriff 9, 12, 14f., 16f., 23–26,
 31, 37f., 58f., 66, 227, 234
 – Geschichte 39, 41, 60f., 72, 74,
 81, 119, 122, 160f., 169f., 181,
 226
 – Richtungen 43, 59, 61f., 104
siehe auch Erziehungswissenschaft
 pädagogische Anthropologie 8–10
 pädagogische Institutionen
 – Aufgaben 184f., 188–191, 193,
 208, 212, 214f.
 – Erwartungen 191
 – als Schonraum 186–188
 – soziale Ungleichheit 190f.,
 193f., 198, 216, 229
siehe auch Schule
 pädagogische Lerntheorien 85–87
 pädagogischer Takt 70
 Patchworkfamilie 167, 216
 Pawlow, I. P. 72f.
 pawlowsches Experiment 72
 Pendelaufgabe 102f.
 permissiver Erziehungsstil 49
 Pestalozzi, J. H. 186f.
 Piaget, J. 81–105, 109, 111, 199f.,
 139
 PISA-Studie 194, 209, 217

- präoperationales Stadium 95, 98 f.
- Praxen
- siehe auch* Religion, Wirtschaft
- preußische Schule 156
- produktive Realitäts-
verarbeitung 132, 134 f.
- Profession 204–208
- psychische Entwicklung 118, 124
- psychologische Lerntheorien 72–85
- psychosoziale Entwicklung 135
- Pubertät 64, 83, 128 f.
- R**ealitätsverarbeitung 136
- reflektieren 55, 57, 84, 101, 112
- siehe auch* kritisches Reflektieren
- Reformpädagogik 104, 119
- Regeln 27 f., 49 f., 103, 105 f., 108,
135, 137 f., 153, 187, 227 f.
- Reggiopädagogik 123
- Reinhard, S. 110
- Reiz 72–76, 137
- Religion 162, 166, 174, 181, 226
- Respekt 49, 88, 170
- Rolle 32, 36, 103, 131, 140–145,
146, 181, 239
- Elternrolle 130
- Frauenrolle 22
- Role-taking 154 f.
- Role-making 154 f.
- Rousseau, J.-J. 13–17, 22, 57, 66,
158, 224
- S**äkularisierung 13
- Scham 131
- Schleiermacher, F. D. 9 f., 22, 35,
57, 61, 158, 224, 235, 237
- Schlüsselqualifikationen 180, 246
- Schuldgefühl 132
- Schule
- alternative 110, 123, 187, 192,
196 f.
- Aufgaben 33 f., 88, 109, 138,
153, 156, 173, 177, 184, 186,
189 f., 193–195, 206, 210
- in der DDR 161 f.
- in der NS-Zeit 159 f.
- Schulp-Hirsch, G. 257
- Selbste 239 f.
- Selbstbestimmung 19, 28, 33, 39,
43, 45, 158, 164, 174 f., 236 f.
- siehe auch* Mündigkeit
- selbstgesteuertes Lernen 87
- Selbstmanagement 230–232
- Selbstreflexion 124, 252
- siehe auch* reflektieren, kritisch
reflektieren
- Selbsttätigkeit 10, 12, 15, 29 f.,
31–33, 37 f., 63, 65, 119, 195
- Self 150
- sensomotorisches Stadium 197–199
- Sexualtrieb 157
- Skinner, B.-F., 75 f.
- Skinner-Box 75
- Soft Skills
- siehe* Schlüsselqualifikationen
- Sonderpädagogik 203, 90–92
- soziale Ungleichheit 183, 190–195,
229
- siehe auch* Benachteiligung
- Sozialisation 93, 132, 133–146
- Sozialpädagogik
- Ausbildung 200, 220
- Begriff 58
- Institutionen 186, 189
- Spiel 100, 103, 105, 121 f., 138, 148,
214
- Sprache 11, 18, 26 f., 137, 140 f.
- Sprache lernen 90, 96, 99, 121, 170,
224, 233
- Stadium der formalen
Operationen 102 f.
- Ständeordnung 9, 13, 22, 27
- stehlen *siehe* Diebstahl

Strafe 76, 116 f., 126
Subjektwerden 235 ff.
Synapse 67, 78

Todestrieb 157

Totalitarismus *siehe* Diktaturen
Transkulturalität 191
Triebe 21, 68, 114 f., 147

Über-Ich 118 ff.

UN-Behindertenkonvention 87
Unbewusstes 113 f.
Ungleichheit *siehe* Benachteiligung,
Bildung, soziale Ungleichheit
Urteilsfähigkeit 180, 240

V

vernachlässigender
Erziehungsstil 49
Volksschullehrer 207 f.
Vorschule 177, 189, 214–217
Vorschulerziehung
– Begriff 189
– Geschichte 177, 214–217

Watson, J. B. 72–74

Weinert, F. E. 94 f.
Werte 110, 132, 141, 146, 152,
154 f.
Wirtschaft 184 f., 204, 226, 230,
234 f., 241

Zedlitz, K. A. 171

Zivilisierung 17, 22, 157
Zucht 178
Zwang 17, 19, 166

DER KLASSIKER

LERNEN MIT KARTEIKARTEN

Eine effektive Technik, um den nötigen Merkstoff schnell und pointiert in den stressgeplagten Kopf zu bekommen, ist das **Lernen mit Karteikarten**.

Insbesondere für die Vorbereitung auf die mündliche Abi-Prüfung bzw. für Referate ist diese Methode geeignet, weil hierbei die wichtigsten Fakten und Zusammenhänge aufs Kürzeste verdichtet werden.

Eine Auswahl an relevanten Prüfungsthemen finden Sie auf den 20 Karteikarten in diesem Buch. Die jeweiligen Vorderseiten sind dabei von den Autoren des Buches konzipiert und die Rückseiten bewusst frei gelassen worden, damit Sie hier Ihre individuellen Notizen zum Thema aufschreiben können. Ob Sie die Rückseite nutzen, um dort eigene Geschichten, Eselsbrücken oder Abbildungen zu platzieren, bleibt Ihnen überlassen.

Die Karten im Buch sollen Ihnen als Impuls dienen, um sich gegebenenfalls selbst weitere Karteikarten nach eigenen Bedürfnissen zu erstellen. Hier gibt's die entsprechenden Vorlagen zum Ausdrucken: www.duden.de/pocket-teacher-abi

Tipps zum Lernen mit Karteikarten

Strukturierung und Themenwahl

- ♦ je nach Sachverhalt sind Karteikarten mit reinem Lernstoff ebenso denkbar wie solche mit Fragen und Abbildungen
- ♦ bei Fragen auf den Karten beschränken Sie sich auf maximal 5
- ♦ das Aufschreiben und Sortieren von Themen führt bereits zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Lernstoff

Individuelle Komponente

- ♦ eigene Notizen und Eselsbrücken helfen oftmals, um sich Merkstoff einzuprägen

Systematisches Lernen

- ♦ der Sinn des Lernens mit Karteikarten besteht darin, sich den komprimierten Lernstoff regelmäßig anzuschauen
- ♦ man sorgt dadurch für ein stetiges Auffrischen des Gelernten (bevor es aus dem Kurzzeitgedächtnis verschwindet)
- ♦ der Fokus liegt bei den Themen, die am meisten Schwierigkeiten bereiten

Training mit Methode

- ♦ regelmäßiges Anschauen oder gegenseitiges Abfragen zu bestimmten Tageszeiten
- ♦ gelernte Karten durch ein Häkchen oder Kreuzchen markieren

Mobiles Lernen

- ♦ das handliche Format des Buches und der Karteikarten sind ideal für unterwegs

DUDEN

**POCKET
TEACHER
PÄDAGOGIK**

Abi

**Dein Lernstoff für die gesamte
Oberstufe – kurz und knackig:**

- › Die pädagogische Perspektive:
Erziehung und Bildung
- › Lernen aus pädagogischer Perspektive
- › Entwicklung und Sozialisation aus pädagogischer Perspektive
- › Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung
- › Pädagogische Institutionen und Professionalität
- › Bildung und Identität

Für den optimalen Endspurt vor Prüfungen und Klausuren.

**EXTRA Mit Do-it-yourself-Lernkarten
zum Herausnehmen**

ISBN 978-3-411-87217-6
8,99 € (D) · 9,30 € (A)



www.duden.de